Grab und Grabmal : Ausstellung im Gewerbemuseum Basel

Autor(en): **Kautzsch, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-17671

Nutzungsbedingungen

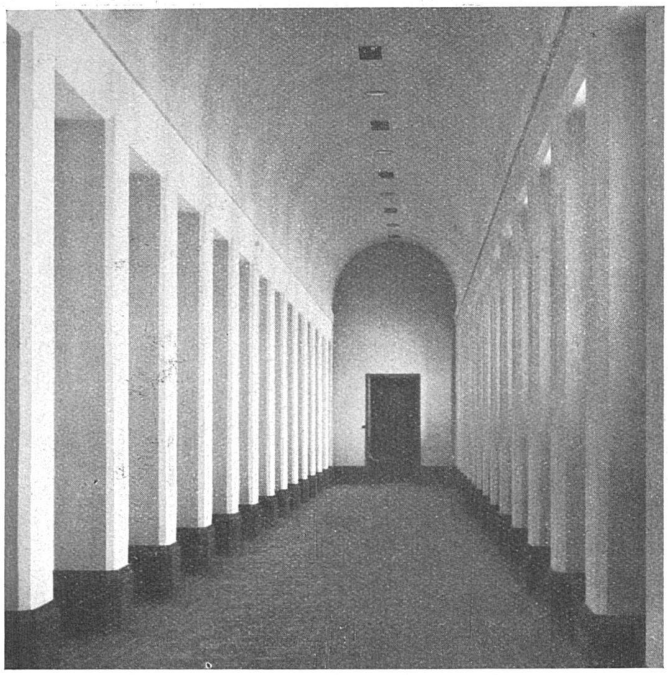
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

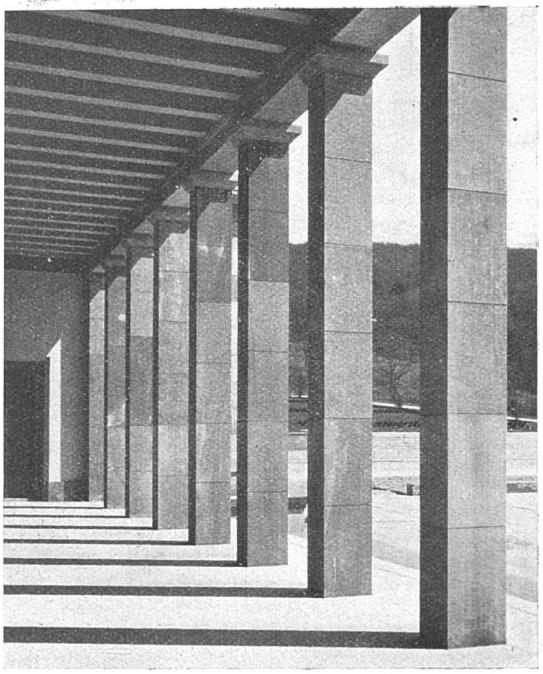
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hörnli-Gottesacker, Basel
Besuchergang in der Aufbahrungshalle des Krematoriums
Architekten Bräuning und Leu BSA (Basel), Klingelfuss (Zürich),
Suter und Burckhardt BSA (Basel)



Vorhalle des Kapellengebäudes
Architekten Bräuning und Leu BSA (Basel),
Klingelfuss (Zürich), Suter und Burckhardt BSA (Basel)

Grab und Grabmal Ausstellung im Gewerbemuseum Basel

Die Ausstellung benutzt diesmal einen aktuellen Anlass, die Eröffnung des neuen Zentralfriedhofs am «Hörnli», um seit 1925 zum erstenmal wieder in der Schweiz die Friedhofs- und Grabmalgestaltung in grösserem Umfang zur Diskussion zu stellen. Aus Mangel an Mitteln konnte sie nicht in den Hallen des Gottesackers selbst gezeigt werden, wie geplant war. Dafür ist die Unterstreichung des vorgeschlagenen Umgestaltungsweges hier um so unabhängiger und eindeutiger möglich.

Die Bild- und Textmontage des rührigen «Kunst-Dienst» in Dresden, einer freien Arbeitsgemeinschaft für evangelische Gestaltung, bildet das Rückgrat des ersten Saales. «Die Mittel der Darstellung und Veranschaulichung sind aktivistisch» — so heisst es im Vorwort zum früheren Ausstellungsführer «Tod und Leben» des Kunst-Dienstes, «d. h. die Texte, die unbedingt gelesen sein wollen, spielen eine wesentliche Rolle». Zwei Beispiele aus der Basler Ausstellung: in der Abteilung «Tod und Totendienst in der Geschichte» ist eine Tafel überschrieben: Tacitus sagt über die Germanen: «Mit Leichen machen sie keine Umstände...» Daneben und darunter sieht man Photos von Hünengräbern. Auf einer anderen Tafel steht neben anderem Text: Karl d. Gr. verordnete 785 in Paderborn: «Wenn jemand den Körper eines Toten... durch die Flammen verzehren lässt..., der wird enthauptet!»; zur Illustrierung dienen Photos von merowingischen und altsächsischen Grabsteinen usw. Die Forderungen gegenwärtiger Friedhofgestaltung nach «Einfachheit, Ehrlichkeit, Ein- und Unterordnung in die Ausdrucksformen der Gemeinschaft» werden am Schluss klar betont; ebenso bei der nächsten Abteilung: Formen des Grabmals und Arten der Bestattung. Grabzeichen und Beisetzungsgerät aus dem Historischen und dem Völkerkundemuseum (Urnen, etruskische Aschenkisten, Schädelhäuschen, Totenbretter u. a.) verdichten die Bildmontage in Originalbeispielen. Im zweiten Raum werden unter dem Motto «Gleichheit vor dem Tode bestimmt den Ausdruck der besten Friedhöfe» historische Beispiele für diese Erfahrung gezeigt: Johannisfriedhof Nürnberg, gute Dorffriedhöfe aus der Schweiz, Herrnhuter, jüdische und Kriegerfriedhöfe. Der letzte Saal dient in Bildern und vor allem mit Originalarbeiten dem Grabmal und Friedhof der Gegenwart, wobei neben konsequent ausgewählten Beispielen der in den vorangehenden Räumen angedeuteten Richtung (Schriften, Drucksachen, Grabsteine, Grabzeichen aus Holz und Metall, Modellfelder, Urnen) auch weniger entschiedene erscheinen, dem tatsächlichen gegenwärtigen Sachverhalt entsprechend. Zwei Modellfelder, die die durch die neue Basler Friedhofordnung geschaffenen Möglichkeiten veranschaulichen, interessieren dabei besonders (Bearbeitung: Allgemeine Gewerbeschule Basel, Klasse Otto Meyer). Dr. *Martin Kautzsch.*